

Botschaft zum Gottesdienst vom Sonntag, 15.10.2023 über Matthäus 20, 1-16 – Die Arbeiter im Weinberg

Liebe Gemeinde

Die Arbeiter im Weinberg

Die Herbstferien liegen hinter uns und das bedeutet für viele Menschen wieder die Arbeit aufzunehmen und sich an die Arbeit zu machen. Ich hatte ein Wochenende im Unterengadin im Kanton Graubünden mit meinen Eltern genossen, wo ich mich in der Natur erholen konnte. Es hat gutgetan zu entspannen, aber auch bei mir fängt der pfarramtliche Alltag mit seinen pastoralen Aufgaben an. In diesem Gleichnis, das Jesus Christus uns erzählt sind die Arbeiter im Weinberg an der Arbeit. Stellen wir uns einen Weinberg voller Rebenstöcken vor. Die Weinlese in den Weinkantonen der Schweiz hat begonnen und ist sicherlich keine einfache Arbeit. Denn es ist meistens steil im Gebirge, wo die Reben stehen, und da gilt es die Reben zu pflücken und in den Harassen hineinzulegen, hinunter in das Tal zu bringen und dann in die Weinkelerei zu chauffieren. Dort werden die Trauben gegärt und werden zu Sausen oder zu Wein verarbeitet. Die andere Möglichkeit ist die Trauben selbst im Weinfass zu gären oder gleich zu essen. Für viele Winzer eine der strengsten Arbeiten über das ganze Jahr in ihrem Alltag gesehen. Aber es macht Freude, wenn man eine ertragreiche Weinlese hat und erleben darf. Gott sorgt jedes Jahr so wunderbar für uns alle.

Der Hausherr geht früh am Morgen aus und sucht sich Arbeiter für seinen Weinberg, die für ihn arbeiten und ihm helfen. Mit dem Hausherrn ist Jesus Christus gemeint, der dieses Gleichnis seinen Jüngern erzählt. Anscheinend hat der Hausherr Arbeiter für seinen Weinberg gefunden. Nun hat der Hausherr den Lohn des heutigen Tages gemeinsam mit seinen Arbeitern besprochen und es gibt für jeden Arbeiter einen Silbergroschen. Ein Silbergroschen ist weniger als drei Prozent des gesamten umlaufenden Geldes. Darauf abgebildet ist der Kopf des herrschenden preußischen Königs und die Wertangabe mit Währungsbezeichnung. Ist das nicht ungerecht das jeder Arbeiter gleich viel Lohn an einem Tag bekommt? Was denkst du, ihr darüber, ist fair? Jetzt fangen die Arbeiter erst an, im Weinberg für den Hausherr zu

arbeiten. In dieser Zeit, wo die Arbeiter im Weinberg arbeiten, geht der Hausherr um 9 Uhr (jüdisch die dritte Stunde) aus, geht auf den Marktplatz und spricht mit den Passanten und will sie ebenfalls als Arbeiter für den Weinberg als Tagelöhner gewinnen. Jesus Christus spricht also da auf dem Marktplatz die Passanten an und fragt sie, ob sie auch mitkommen in den Weinberg zu helfen die Trauben abzulesen. Der Hausherr versprach den Passanten, dass er geben werde, was recht ist. Damit ist gemeint, dass auch sie vom Hausherrn den Lohn erhalten. Jedes bekommt von Jesus Christus so viel, wie es braucht und benötigt. Großartig, dass die Menschen dem Hausherrn gehorchten und sich aufmachten an die Arbeit im Weinberg, denn es lohnt sich mitzuarbeiten im Reich und für das Reich Gottes. Auch jedes einzelne von uns arbeitet mit im Weinberg Gottes auf das ewige Zeil hingehend. Gott schätzt unsere Arbeit, die wir tagtäglich zu seiner Ehre verrichten. So geht also Jesus Christus frühmorgens um 6 Uhr und morgens um 9 Uhr Werbung zu machen und dabei Menschen zu gewinnen für die Arbeit im Weinberg. Später um die 11 Stunde mittags hielt er nochmals Ausschau nach weiteren interessierten Mitarbeitern für sein Weinberg und redete die Menschen an und fragte bei ihnen nachdenklich nach. Man merkte Jesus Christus schon an, dass es ihn nicht gerade gelüstete mit diesen Menschen zu sprechen. Aber er tat es. Diese Menschen antworteten Jesus Christus und auch sie konnte der Hausherr überzeugen und motivieren zur Mitarbeit im Weinberg Gottes. Ja, manchmal braucht es in unserem auch in meinem Leben Überwindung, das wir von etwas ganz überzeugt sind und es dann auch machen. So geht es auch diesen Menschen, die Jesus Christus hier ansprach. Motivation für Alltagsaufgaben zu finden ist nicht immer ganz einfach aus meiner Erfahrung heraus gesehen und das könnten sicher auch die Jünger uns bestätigen. Aber Jesus Christus hat es geschafft motivierend und überzeugend Werbung für die Mitarbeit in seinem Weinberg, ja im Reich Gottes zu machen und dabei Menschen zum Mitarbeiten und für seine Nachfolge zu gewinnen. Bist du, sind wir auch bereit zu einer Mitarbeit im und für das Reich Gottes? Jesus Christus freut sich an uns. Es wurde schon Abend und der Tag neigt sich langsam dem Ende zu

Marc Rey, Pfarrer EGW in Ausbildung Bezirk Burgdorf

Botschaft zum Gottesdienst vom Sonntag, 15.10.2023 über Matthäus 20, 1-16 – Die Arbeiter im Weinberg

und die Arbeiter im Weinberg sollten von ihrem Verwalter ausbezahlt werden mit dem Lohn, den sie zu Beginn ihrer Arbeit mit dem Hausherrn abgesprochen haben. Der Verwalter und der Hausherr zugleich zielen auf die Person Jesus Christus ab. Der Herr des Weinbergs ist Gott als der sogenannte Eigentümer dieses Weinberges. So rief also Jesus Christus seine Weinbergarbeiter zu sich und gab ihnen den verdienten Lohn als Dankeschön und Wertschätzung für ihre Arbeit. Jesus Christus beginnt merkwürdigerweise beim letzten Arbeiter des Weinberges. Warum beginnt jetzt dieser beim letzten Arbeiter des Weinberges und nicht beim Ersten? Das ist deshalb so, weil Gott gegenüber uns Menschen gerecht ist. Gott ist ein gerechter Gott. Er behandelt alle Menschen gleich und alle Menschen sind bei ihm gleichgestellt. Ja, das tönt jetzt vielleicht ein bisschen komisch, aber es ist so. Darum bekommt zuerst der letzte Weinbergarbeiter seinen Lohn ausbezahlt, dann folgen nacheinander die anderen Weinbergarbeiter und der Erste bekommt seinen Lohn am Schluss noch ausbezahlt. Jeder Arbeiter bekommt seinen verdienten Silbergroschen. Das wurde am Anfang der Arbeit von den Arbeitenden mit dem Hausherrn abgesprochen und da gibt es nichts zu verhandeln. Handelt Gott da aus deiner Meinung nach fair oder was kommt dir in den Sinn? Tauschen wir eine Minute lang mit unserem Sitznachbar/In darüber aus. Ihr könnt die Antwort auf diese Frage für euch beantworten und teilen. Jetzt endlich kommen die ersten Weinbergarbeiter dran, um den verdienten Lohn beim Hausherrn abzuholen. Aber diese Arbeiter werden ungeduldig und finden es nicht in Ordnung gleich viel Lohn zu erhalten, nämlich auch wieder den für sie vereinbarten Silbergroschen. Sie reklamierten bei Jesus Christus dem Hausherrn und sagen, dass die letzten Arbeiter im Weinberg nur eine Stunde noch gearbeitet haben bis zum Feierabend und sie haben den ganzen Tag für den Hausherrn bei jeder Witterung im Weinberg gearbeitet. Das soll gerecht sein, oder was? Gott stellt alle Arbeiter im Weinberg gleich und verteilt den Lohn. Gott tut niemandem, ja keinem Menschen oder Arbeiter im Weinberg unrecht, weil er alle Menschen unendlich liebt. Er ist ein Gott der Liebe. Die Arbeiter im Weinberg haben mit dem Hausherrn den verdienten

Lohn, den Silbergroschen abgesprochen und das sei für alle gut. Es scheint, dass nicht alle Arbeiter im Weinberg damit einverstanden sind. Jesus Christus sagt zu den Arbeitern im Weinberg, sie sollen den Silbergroschen nehmen und wieder gehen. Das ist eine freundliche Antwort, die der Hausherr an die Arbeiter im Weinberg gibt. Oder? Nein, meiner Meinung nach nicht, den wer will schon so behandelt werden? Aber Gott ist gerecht und fair gegenüber jedem Menschen. Wir können das nur wie die Arbeiter im Weinberg für uns persönlich annehmen und darüber nachdenken. Gott will allen Menschen das Gleiche geben, ob du eine Stunde oder einen ganzen Tag für Gottes Reich arbeitest, eben in diesem Weinberg Gottes, sein Reich auf Erden. Gott handelt so, wie er möchte und lässt sich nicht von uns bestimmen.

Wenn wir das biblische Gleichnis auf uns Menschen in der Welt und in die Wirtschaft übertragen, dann merken wir, dass das biblische Gleichnis nicht mit dem Bild unserer Welt übereinstimmt. Das sieht völlig anders aus. Ja, wie ein umgekehrter Handschuh. Jeder Mensch bekommt so viel Lohn, wie im Arbeitsvertrag vereinbart ist und wie er an einem Tag gearbeitet hat. Die Vollzeitler bekommen mehr Lohn als die Teilzeitler, weil die Menschen unterschiedliche Arbeitszeiten in der Woche wollen und dazu bereit sind so viel zu arbeiten, wie sie wollen. Wie bringen wir das biblische Gleichnis und die Wirtschaft zusammen? Nehmen wir daraus mit, dass ein Weinbergbesitzer stellt um 6 Uhr morgens Arbeiter ein, die für einen Tagelohn in seinem Weinberg arbeiten sollen. Um 9 Uhr (jüdisch dritte Stunde), 12 Uhr, 15 Uhr und 17 Uhr (jüdisch eine Stunde vor Sonnenuntergang) stellt er weitere Arbeiter ein. Um 18 Uhr zahlt er ihnen allen einen vollen Tagelohn (jüdisch Sonnenuntergang). Die ersten Arbeiter fühlen sich betrogen, doch der Besitzer erinnert sie daran, dass er ihnen genau das bezahlt hat, was mit ihnen vereinbart war. Das Gleichnis fordert uns heraus, zu verstehen, dass Gott unser Weinbergbesitzer die Menschen nicht nach menschlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit behandelt. Dabei wird Gottes Gnade durch Jesus Christus an uns Menschen umso mehr betont. ***16 So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.***